

er erfuhr, daß der einzige des Wegs kundige Mann sich durchaus nicht bewegen lasse, ihr Wegweiser zu sein, ließ er den Bauer vorführen. „Entweder“, rief er ihm zu, „du zeigst uns den Weg, oder ich lasse dich totschießen!“ — „Ganz gut!“ erwiderte der Bauer, „so sterb' ich als rechtschaffener Unterthan und brauche nicht Landesverräter zu werden.“ Da bot ihm der erstaunte General die Hand und sprach: „Geh' heim, wackerer Mann! Wir wollen uns ohne Führer behelfen.“ G. M. Arndt.

## 151. Der Freiheitskrieg. Preußens Erhebung.

1. Der Aufruf des Königs von Preußen. — Die Kunde von dem Untergange, der Napoleons große Armee in Rußland erlitt hatte, bewegte ganz Europa. Gottes gewaltiger Arm war der Welt offenbar geworden. Jetzt schien für die unterdrückten Völker die Stunde gekommen, das verhaßte Joch der Franzosenherrschaft abzuwerfen. Vornehmlich in dem von Napoleon aufs härteste mißhandelten Preußenvolke durchglühte das Verlangen nach Befreiung des Vaterlandes alle Herzen. Der König Friedrich Wilhelm III., den Willen Gottes erkennend, schloß mit dem Kaiser Alexander von Rußland einen Bund und erließ von Breslau aus einen Aufruf an sein Volk, die Waffen gegen Napoleon zu ergreifen. „Es ist der letzte, entscheidende Kampf“, sprach der König, „den wir bestehen für unser Dasein, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand. Keinen anderen Ausweg gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet ihr getrost entgegengehen um der Ehre willen, weil ehrlos der Preuze und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen und mit ihm einen sichern, glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.“

2. „Das Volk steht auf.“ — Und begeistert erhob sich das Volk „mit Gott für König und Vaterland.“ Da war unter den Preußen nur eine Stimme, ein Gefühl, ein Zorn und eine Liebe, das Vaterland zu retten, Deutschland zu befreien und den französischen Übermut zu brechen. Krieg wollten die Preußen, Gefahr und Tod wollten sie: den Frieden fürchteten sie, weil sie von Napoleon keinen ehrenvollen Frieden hoffen konnten. Krieg! Krieg! erscholl es von den Karpathen bis zur Ostsee, von dem Niemen bis zur Elbe; Krieg! rief der Edelmann und Landbesitzer, der verarmt war; Krieg! der Bauer, der sein letztes Pferd unter Vorspann und Führen tot trieb; Krieg! der Bürger, den